

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

22.10.1837 (No. 293)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 293.

Sonntag, den 22. Oktober

1837.

## Baden.

Karlsruhe, 21. Okt. Die Nummer 37 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 6. d. M., die beim Verkehr mit den Niederlanden der Schifffahrt zugestandenen Erleichterungen und Begünstigungen betr.

II. Eine Bekanntmachung desselben Ministeriums vom gleichen Datum, die Aufhebung der bisherigen Poststationen zu Singen und die Errichtung zweier neuer Poststationen zu Randegg und Stefflingen betr.

III. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 30. v. M., wonach der Grundherr Frhr. v. Frankenstein auf das Recht zur Ausübung der Forst- u. Jagdpolizei, so wie der Beförderung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen in den Gemarkungen Hofweier und Niederschopheim verzichtet hat, und sohin diese beiden grundherrlichen Gemarkungen dem landesherrlichen Forstbezirk Sengenbach zugewiesen wurden.

IV. Eine Bekanntmachung desselben Ministeriums v. 2. d. mit beigelegter Uebersicht über die Dienstthätigkeit der Gendarmen in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1836.

V. Die Veröffentlichung einer Reihe von Stiftungen zu wohltätigen und nützlichen Zwecken.

## Bayern.

München, 16. Okt. Wir haben hier nun endlich auch Gasbeleuchtung. Das neue schöne Geschäftlokal des Hofbuchhändlers Bayer ist seit einigen Tagen mit tragbaren wiener Gaslampen erhell, welche ein glänzendes Licht geben. — Die Differenzen des Komites für die münchen-augsburger Eisenbahn sind, ungeachtet mehrmaliger Konferenzen der eigens dazu schon öfter hieher gekommenen augsburger Mitglieder, noch nicht ausgeglichen. Neuerlich soll auch zwischen dem Komitee oder Direktorium und dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft hierüber verhandelt worden seyn und ein Ministerialreskript den Wunsch einer baldigsten Verständigung zu erkennen gegeben haben. — Von der salzburger und lindauer Bahn hört man zur Zeit nichts; dagegen soll die Eröffnung der Subskription für die nürnberg-bamberger nördliche (sächsisch-leipziger) Reichsgrenzebahn, so wie die allerhöchste Genehmigung ihrer Gesellschaftsstatuten nahe

seyn. Die Theilnahme für diese Bahn ist hier bereits sehr lebhaft, und man zeigt sehr großes Vertrauen darauf. (Fr. M.)

München, 18. Okt. Das hundertjährige Jubiläum der hiesigen Franziskanerkirche wurde am vergangenen Sonntag mit einer feierlichen Prozession beschlossen. Bei dem Anlasse dieser Feier hatte man Gelegenheit, zu bemerken, wie die Geistlichen dieses Ordens ihre Predigten mit besonderer Salbung und zur Erbauung der anwärtigen Menge vortrugen. Se. Maj. der König beschenkte einen in diesem Kloster verpflegten 116jährigen Greis mit 300 fl. — Die so eben beendigte Auerdult ward bei ziemlich günstiger Witterung sehr stark besucht, und es sind in den meisten Handelszweigen gute Geschäfte gemacht worden. (Baer. Nat. Zig.)

Regensburg, 16. Okt. Gestern, als am allerhöchsten Namensfeste Ihrer Majestät der Königin, fand die feierliche Taufe und Einweihung unseres ersten Dampfschiffes statt. Das erste Fahrzeug mit den Flaggen Baierns, Württembergs und der Stadt Regensburg geschmückt, lag unfern der hölzernen Brücke, die nach dem untern Wörth führt, vor Anker. Eine zahllose Menschenmenge, auf den Augenblick des erhebenden Schauspieles gespannt, bedeckte die Ufer der Donau. Um 12 Uhr Mittags betrat der hochwürdigste Herr Bischof von Regensburg in Pontifikatibus und unter Vortragung des Kapitelskreuzes den Bord des Schiffes und begann den Akt der Taufe und Einweihung. Die Prinzessin Theresie von Thurn und Taxis Durchlaucht, hiebei die Stelle des königlichen Vaters vertretend, antwortete auf die Frage des Hrn. Bischofs nach dem künftigen Namen des Schiffes: „Ludwig der Erste soll es heißen!“ Die Einweihung nach dem protestantischen Ritus vollzog der Herr Kirchenrath M. Gampert. Nach Beendigung der religiösen Feierlichkeiten wurden die Flaggen getaucht und die Prinzessin brachte die übliche Libation, indem sie aus einem gefüllten Becher etwas Wein über das Verdeck goß. Nun ergriff der Vorstand unserer Dampfschiffahrtsgesellschaft, Herr Regierungsrath Veisler, den Becher, erhob ihn und brachte Sr. Majestät dem Könige, dem hohen Gönner und Förderer des Unternehmens, und dem ganzen königlichen Hause ein Lebehoch, das von den 20,000 Zeugen der festlichen Handlung jubelnd erwidert wurde. Während der Weihe donnerten 101mal die Kanonen der Landwehrartillerie. Unmittelbar nach Beendigung der Feierlichkeiten machte das Schiff eine

kurze Fahrt bis Zegernheim hinab und kehrte von da, ohne anzuhalten, wieder zurück. Abends versammelten sich die Honoratioren der Stadt in dem brillant erleuchteten Gasthause „zum Schiff.“ (Fr. M.)

### Königreich Sachsen.

Dresden, 12. Okt. Der Pensionetat unseres Staates ist, seit wir eine Konstitution haben, stark angewachsen, wohl um 89,000 Rthlr., wovon die Ursache in der Umgestaltung verschiedener Behörden, welche eine Vermehrung der Angestellten erheischt, liegt. Der Etat wird noch mehr zunehmen, wenn die Reihe des Umgestaltens auch andere Behörden trifft, was nicht ausbleiben kann. Der ganze Etat beträgt jetzt 539,078 Rthlr. Davon wurden 76,933 Rthlr. vom alten Hofetat übernommen, welche jedoch mit dem Tode der Empfänger wegfallen; 26,242 Rthlr. bei dem Gesamtministerium; 37,330 R. bei dem Justizministerium; 30,530 R. bei dem Ministerium des Innern; 138,064 R. bei dem Finanzministerium; 219,393 R. bei dem Kriegsministerium; 9,986 R. bei dem Ministerium des Auswärtigen, und 600 R. Verpflegungsgelder für solche, die in Versorgungshäusern untergebracht sind. Besonders hoch findet man bei dem Militärstat die Summe der Offizierspensionen von 144,999 Rthlrn. bei einer Armee von 12,000 Mann, wovon doch nur 4,000 Mann wirklich Dienst leisten. (Hann. Stg.)

### Württemberg.

Stuttgart, 20. Okt. Wie wir erfahren, gewährt der Finanzabschluss des abgelaufenen Rechnungsjahres vom 1. Juli 1836 bis letzten Juni 1837 das sehr günstige Ergebnis eines Ueberschusses von mehr als Eismal hundert tausend Gulden. (S. M.)

Besigheim, 17. Okt. Die gute Witterung, welche wir noch theilweise in diesem Monat haben, hat eine so gute Einwirkung auf unsere Trauben gehabt, daß sie täglich mehr der Reifung zugehen, und wenn diese gute Witterung ohne stärkeren Frost, als bisher, bleibt, auch die Weinlese noch mehr zurückgehalten wird, wir noch einen recht trinkbaren Wein bekommen. In Hesigheim, hiesigen Oberamts, wurden bereits von Trauben, die an einem Gartengeländer gewachsen sind, Proben von dem Gewichte des Mostes gemacht, wobei der von Trollingern 61 Grade, Klevernern 72, rothen Muskatellern 69, weißen Elbingern 71, weißen Silvanern 68, rothen Elbingern 72, und zusammengemischt 69 Grade wog. (Schw. M.)

### Hannover.

Hannover, 17. Okt. Sr. Maj. der König haben dem Staats- und Rabinetsminister v. Ompteda die wegen seiner geschwächten Gesundheit von ihm nachgesuchte Dienstentlassung, unter Belassung einer Pension, in Gnaden zu ertheilen geruht. (Hann. Z.)

Münden, 12. Okt. Es befindet sich seit Kurzem ein Weserschiffahrtskongreß hier versammelt, bestehend aus Bevollmächtigten der verschiedenen Uferstaaten in

Preußen, Hannover, Kurhessen, Oldenburg, Lippe und Bremen. Man beabsichtigt, die Zölle, welche von den die Weser befahrenden Schiffen erhoben werden, zu ermäßigen, und die Einrichtung, wonach unsere Stadt eine jährliche Aversionssumme als Fixum zahlt, soll künftig wegfallen.

### Oesterreich.

Wien, 12. Okt. Den neuesten Nachrichten aus Triest vom 8. d. zufolge dürfte Sr. k. Hoh. der Erzherzog Friedrich noch im Lauf dieses Herbstes eine Erkursion im adriatischen Meere machen, indem aus Dalmatien die Nachricht eintraf, daß sich Seeräuber längs den Küsten zeigten. Uebrigens befand sich dieser Prinz auf seiner letzten Seereise stets gesund und fand großes Vergnügen am Seediens. Die glänzende Aufnahme, die ihm von dem englischen Admiral Stopford und dem Gouverneur in Malta bereitet wurde, hatte den Prinzen sehr überrascht. (Fr. M.)

### Preußen.

Berlin, 14. Okt. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 9 Personen, und 6 Personen, worunter 1 schon früher erkrankt, als an derselben gestorben gemeldet worden.

— In der gestrigen Hauptziehung der Seehandlungsprämienliste sind folgende Hauptpreise herausgekommen: Nr. 122,937, 75,000 Thlr.; Nr. 33,186, 4,500 Thlr.; Nr. 23,939, 222,756 und 251,503, jede 2,000 Thlr.; Nr. 121,207 und 228,749, jede 1,000 Thlr.; Nr. 94,134 und 123,842, jede 500 Thlr.

Koblenz, 16. Okt. Gistern ist der Grundstein zu dem Freihafen gelegt worden. (Rh. u. Mos. Z.)

Köln, 17. Okt. Die Verathungen der gestern und heute hier stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der rheinischen Eisenbahngesellschaft sind nun geschlossen, so wie die Wahl der definitiven Direktion und des Administrationsrathes geschehen. — Aus Minden meldet man, daß, nachdem noch zuvor die sämmtlichen Anschläge und Pläne einer sorgfältigen Revision unterworfen worden, die Ausführung der rhein-weser. Bahn nun baldigst beginnen werde. (Köln. Stg.)

Düsseldorf, 17. Okt. Der Kostenanschlag der rhein-weser. Bahn, welchen Hr. Henz mit einem sehr interessanten Berichte begleitet, beläuft sich auf 5,598,000 Thaler, und bleibt sonach noch innerhalb der Grenzen der im Voraus veranschlagten 5,600,000 Thaler, ungeachtet es für zweckmäßiger befunden worden, die Stärke der Eisenschienen noch zu vermehren und sie durchgängig von 45 Pfund Schwere für 3 Fuß, für die Gebirgsgehenden aber von 54 Pfund zu nehmen, sowie den Tunnel bei Linderhausen zu einer Höhe von 20 Fuß, statt der veranschlagten 15 Fuß, auszuarbeiten und ihn mit Luftzügen zu versehen. (Düsseld. Z.)

### Dänemark.

Kiel, 11. Okt. Ein Kön. Patent vom 19. v. M. ermächtigt die Gutsbesitzer, die ihnen zustehende obrigkeit-

liche Gewalt und Polizei durch Bevollmächtigte ausüben zu lassen. Jedoch soll der Bevollmächtigte von dem Gutsgerichte beedigt werden. Das Patent ist besonders auch deshalb von Wichtigkeit, weil dadurch die obrigkeitliche Gewalt und das Polizeiamt der Gutsbesitzer, welche Gerichtsbarkeit haben, anerkannt und ihnen namentlich die eigene Ausübung jener Gewalt freigestellt wird. Bisher war davon die Rede gewesen, ob es nicht rathsam wäre, gleich der Ausübung der Gerichtsbarkeit, auch die Ausübung der obrigkeitlichen Gewalt und Polizei von der Person der Gutsbesitzer zu trennen. (Hann. 3.)

#### H o l l a n d.

Haag, 14. Okt. H. K. H. der Prinz und die Prinzessin Albert von Preußen sind heute hier angekommen. — Se. Maj. der König hat durch Erlass vom 14. d. den Grafen W. F. van Keede zum Präsidenten der I. Kammer der Generalstaaten für die Dauer der nächsten Session derselben ernannt, und durch Erlass vom nämlichen Tage den Präsidenten der II. Kammer der Generalstaaten ermächtigt, bei der Versammlung dieser Kammer die neu ernannten Mitglieder ihren Eid in seine Hand niederlegen zu lassen. — Der Schmerz der königlichen Familie über das Hinscheiden der Königin ist jetzt noch vermehrt durch ein sehr ernstliches Unwohlseyn des Prinzen Wilhelm Friedrich Nikolaus Albert, Sohnes des Prinzen Friedrich. Heute Abend befindet sich der junge Prinz etwas besser.

Amsterd., 11. Okt. Die holländischen Blätter widerrufen ihre Nachricht von der Ankunft des Prinzen Wilhelm Alexander, ältesten Sohnes Sr. K. Hoh. des Prinzen von Dranien, im Haag. Dieser Prinz hat am 5. d. M. Stuttgart verlassen, um seine Reise nach Italien fortzusetzen.

#### B e l g i e n.

Brüssel, 15. Okt. Sir Robert Peel wird sich auf Anrathen seines Arztes nach Baiern begeben, um sich von seinem letzten Unwohlseyn ganz wieder herzustellen. Die Dauer der Reise des ehrenwerthen Baronets auf dem Kontinent wird nur sechs Wochen seyn. (Sir R. Peel ist vorgestern, den 17. Okt., dahier in Frankfurt angekommen, und wohnte der am gestrigen 18. Okt. stattgehabten militärischen Parade unseres Bürger- und Linienmilitärs bei.) (Hf. 3.)

#### I t a l i e n.

Von der italienischen Gränze, 14. Oktober. Die in der Allg. Ztg. unterm 11. Okt. mitgetheilte Nachricht von dem Erscheinen französischer Kriegsschiffe vor Neapel bestätigt sich vollkommen. Diese Schiffe hatten von der französischen Regierung Befehl, sich im Hafen von Neapel zu zeigen, um den Reklamationen des französischen Gesandten zu Neapel mehr Nachdruck zu geben (?), Reklamationen, die in Folge der vielen Belästigungen anstellte, welche die aus den Häfen von London und Marseille kommenden Schiffe von den neapoli-

tanischen Behörden unterworfen wurden, und deren Abstellung der französische Gesandte auf das bestimmteste verlangte, ohne sie erreichen zu können. Die Anordnungen, welche von neapolitanischer Seite gegen die französische Schifffahrt getroffen worden, waren so streng, daß selbst die französische Gesandtschaft nur mit Mühe ihre Depeschen erhalten konnte, welche ihr auf einem Regierungsdampfboote aus Frankreich zugesandt worden waren. Zudem scheinen Nebenumstände, die hier zu erwähnen nicht an seinem Orte wäre, etwas Leidenschaft in die Sache gebracht zu haben. Inzwischen scheint mittlerweile Alles geschehen zu seyn, um beide Theile verständigt zu sehen, so daß die Kriegsschiffe sich nicht veranlaßt sahen, länger zu verweilen, als nöthig war, um zu zeigen, wie schnell und unerwartet eine französische Flotte in der Bucht von Neapel erscheinen kann. (N. 3.)

#### T ü r k e i.

Von der bosnischen Gränze, 6. Okt. In ganz Bosnien herrscht gegenwärtig Ruhe, und die Organisirung der Landmiliz macht sichtbare Fortschritte. Auch Ali Pascha von Herzegowina scheint nun dem Drange der Umstände nachzugeben, und mit mehr Ernst als bisher den großherrlichen Anordnungen Folge zu leisten. In neuerer Zeit hat der Wessler von Travnik mehrere auf Ordnung und Geseßlichkeit zielende Befehle erlassen, worunter derjenige nicht als der letzte genannt werden darf, kraft dessen es für die Zukunft Ausländern streng untersagt ist, ohne Paß im Lande zu reisen. Bisher hielten es die benachbarten Slavonier, Serben und Türken für ganz überflüssig, zu einer Reise in Bosnien sich mit irgend einem Dokumente zu versehen; eine sichere Begleitung war das einzige Erforderniß. Durch die neueste Anordnung erhält nicht nur die öffentliche Sicherheit eine wesentliche Stütze, sondern wird auch den Unterschleifen an der Gränze mehr vorgebeugt. (N. 3.)

#### R u s s l a n d.

Berlin, 11. Okt. Man schreibt aus Petersburg, daß der General Graf Yermeloff, welcher früher (sehe Paskewitsch den Oberbefehl übernahm) am Kaukasus kommandirte, aber seit der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus außer Thätigkeit gewesen war, plötzlich berufen worden ist, um den Kaiser auf der Reise nach Asien zu begleiten. Diese Auszeichnung, welche ganz unverhofft einem Manne zu Theile wird, der in Ungnade gewesen, machte großes Aufsehen nicht nur in Petersburg, sondern in ganz Rußland. Der Graf Yermeloff ist der kräftigste, selbstständigste Charakter und einer der gebildetsten und vorzüglichsten Offiziere, welche die russische Armee zählt. Er hat sich, trotz seiner unerbittlichen Strenge, besonders viele Verdienste um die Länder erworben, welche er am Kaukasus administrierte, und ward nur von dort entfernt, weil seine Feinde ihn als gefährlich geschildert hatten. Seine Berufung scheint darauf hinzudeuten, daß ihm der frühere Wirkungskreis wieder anvertraut werden, und

er den Baron Rosen, der jetzt am Kaukasus befehligt, ablösen soll. Ist dies der Fall, so kann man darauf rechnen, daß jene Provinzen bald eine andere Gestalt erhalten, und die vielen Hindernisse, welche der Entwicklung, deren sie fähig sind, entgegenstehen, mit starker Hand werden gehoben werden. Sollte die Wiederernennung des Grafen Vermeloff zum Gouverneur der kaukasischen Provinzen statt finden, so wäre dies ein bedeutendes politisches Ereigniß. (A. Z.)

Odessa, 29. Sept. Hr. Lipinski, der in Wosnesenski mit großem Beifall vor den hohen Herrschaften gespielt hat, ist hier wieder eingetroffen, um einige Violinkonzerte zu geben.

### Großbritannien.

London, 16. Okt. Die Königin leidet seit einigen Tagen an den Folgen einer Erkältung, die, wie wohl unbedeutend, sie von ihren bisherigen täglichen Spazierritten oder Spazierfahrten abhält.

(Brighton Gazette.)

— Der toryistische „John Bull“ berichtet, daß die sämtlichen Mitglieder des — vor dem Melbourne'schen — abgetretenen Peet'schen Ministeriums eine Einladung vom Lordmayor zu dem Festmahl in der Guildhall erhalten haben.

— Die englischen Blätter klagen über neuerdings eintretende bedenkliche Geschäftsstockungen und Mangel an Bestellungen in den fabriktreibenden Bezirken; während in mehreren ackerbautreibenden Bezirken die Brandstiftungen an Getreidevorräthen, Heuschemen u. s. w., welche besonders in den Jahren 1829 und 1830 so großen und allgemeinen Schrecken verbreiteten, aufs Neue angehen.

— G. L. Spencer, Hochwürden, von Borton ist zum Bischof von Madras ernannt worden.

(Chronicle.)

— Der „Ledger“ meldet nach der „Canton Press“ vom 13. Mai, daß zu Canton einer der Hongkaufleute, welcher besonders große Geschäfte machte, fallirt habe. Seine Verbindlichkeiten, nebst dem, was er der chinesischen Regierung schuldet, werden auf 3,000,000 Dollars angegeben, wogegen die Aktiva schlechte Aussichten auch nur zu einiger Deckung geben.

### Frankreich.

Strasburg, 10. Okt. Das gedruckte Budget unserer Stadt zeigt für das Jahr 1838 eine Einnahme von 1,111,660 Fr., eine Ausgabe von 1,298,737 Fr. Es gereicht unserm Maire, Hrn. Schützenberger, und den Einwohnern zur Ehre, daß bei jener Ausgabe auch die höheren Bedürfnisse des Lebens nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Es wird in Deutschland angenehm überraschen, auf diesem Budget zum erstenmale eine Summe von 2,000 Fr. für die Bearbeitung eines Urkundenbuchs der Stadt Strasburg, nach dem Muster des vortrefflichen Codex diplomaticus von Frankfurt am Main, ausgesetzt zu sehen; außerdem sind 5,000 Fr. für den Ankauf von Kunstsachen, und 6,000 Fr. für die

Bibliothek und deren Verwaltung bestimmt. Das Theater erfordert einen Zuschuß von 22,400 Fr.

Paris, 14. Okt. Der Name Chateaubriand ist bekanntlich in letzter Zeit wieder einigemal in politischen Beziehungen genannt worden. Man muß auch nicht die mindeste Kenntniß von der isolirten Stellung des trefflichen Mannes haben, um ihn in die jetzigen Wahlen einfließen zu wollen. Hr. v. Chateaubriand lebt einfach in der Rue d'Enfer Nr. 86 in seinem kleinen Hotel, das durch den Garten mit der Infirmerie Marie Theres verbunden ist, welcher die fromme und wohlthätige Frau v. Chateaubriand ihre Sorge widmet. Die ehemaligen Freunde und Glaubensgenossen Chateaubriands sind meist in der Fremde. Außer bei Frau v. Recamier, welche er jeden Tag gegen Mittag besucht, erscheint er fast nirgends. Aus alter Freundschaft zu Hrn. de Baur, dem Vater von Fräulein Berlin, der Komponistin der Esmeralda, hat Chateaubriand bei der ersten Vorstellung dieser Oper, auenahmsweise, das Theater besucht. Es war eine kurze Zeit die Rede davon, ihm die Erziehung des Herzogs von Bordeaux zu übergeben; es liegt nicht in meiner Absicht, hier die Intriguen und Tendenzen zu bezeichnen, welche diesen populären Plan verhindert haben. Chateaubriand ist arm aus Großmuth, aus Menschenfreundlichkeit, aus wahrhaft nobler Liberalität. Die Millionen, welche ihm seine Werke und hohen politischen Stellungen eingetragen, haben gar manches Elend gemildert, gar manche Thräne getrocknet. Die kleinen Anekdoten von der Grabelawelung zu St. Malo, von dem Winteraufenthalt in den Pyrenäen, sind heute von dem großen Schriftsteller widerrufen worden. Frau v. Recamier ist schon seit längerer Zeit so kranklich und in ihre Re traite, die Abbaye au bois gebannt, daß von Pyrenäerexpeditionen schwerlich die Rede seyn kann. Die Journale haben jedoch in den letzten neuntägigen Monaten auch den Namen Chateaubriand wieder benutzen wollen. Es ist ihnen gelungen, denn sie haben ein „Chateaubriand“ unterzeichnetes Document erhalten, was schon eine gute Beute ist. — Hr. Siebenpfeiffer, welcher längere Zeit als Professor bei der berner Hochschule angestellt war, befindet sich jetzt mit seiner Familie in den französisch-afrikanischen Besitzungen. — Der bekannte Tenorist Rubini hat wegen der vielen Gesangsanstrengung in Bergamo von der Verwaltung des italienischen Theaters einen Urlaub von einem Monat erhalten, um sich zu erholen. (A. Z.)

Paris, 18. Okt. Das „Steele“ beklagt sich und rügt, daß die Geißlichkeit in den südlichen und westlichen und auch in einigen der nördlichen Departements bei den diesjährigen Deputirtenwahlen zu Gunsten und im Interesse der Legitimisten auf eine seit der Julirevolution nie, und selbst vor dieser kaum, erhörte Weise geschäftig sey.

— Am 17., Abends 9 Uhr, fand die feierliche Trauung der Prinzessin Marie und des Herzogs Alexander von Württemberg, nach katholischem Ritus vom Bischof von Versailles, unter Assistenz des Abbé Gallard Bi-

schofs von Meaux, und des Abbé Guillon, Bischofs von Marocco, und nach protestantischem Kirchengebrauch von Pastor Cuvier verrichtet, zu Trianon in Gegenwart des Königs und der Königin, J. J. M. von Belgien, des Herzogs und der Herzogin von Orleans, Madame Adelaïde, der Prinzessin Clementine, der Herzoge von Anjou und Montpensier, des Herzogs Paul von Württemberg, des Herzogs Ernst von Württemberg (Bruder des Bräutigams), des königlichen und prinziplichen Hofstaates und der sämtlichen Minister statt. Bei der Unterzeichnung des der kirchlichen Trauung vorangegangenen zivilgesetzlichen Trauungsaktes, den der Justizminister in voller Amtswacht verlas, funktionirten als Zeugen für die Braut Baron Segur, Vizepräsident der Pairskammer, und Hr. Dupin, Präsident der Deputirtenkammer; für den Bräutigam — Marschall Gerard und Graf Müllern, der königl. würtemb. Gesandte am franz. Hofe.

Der König bleibt bis zum 24 in Trianon, worauf die königliche Familie für den Winter nach den Tuilerien kömmt, die Neuvermählten aber, zunächst nach Stuttgart, abreisen.

— Michael Chevalier tritt als Kandidat in und für Limoges auf.

— Die Charte erklärt, daß der an die Vorsteher von Erziehungsanstalten erlassene Befehl, alle Samstage an den Minister des öffentlichen Unterrichts über den Stand ihrer Anstalten Bericht zu erstatten, sich nicht auf die Privatanstalten, sondern bloß auf die unter unmittelbarer Autorität und Verantwortlichkeit des Ministers stehenden Institute beziehe.

Paris, 19. Okt. Einer im "Commerce" enthaltene Nachricht aus Toulon (welche der "Acheron" vorherhin brachte) zufolge ist der Bey von Tunis, Sidi Mustafa, am 10. Okt. gestorben, und sein, etwa 30 Jahre alter, sehr vortheilhaft geschilderter Sohn, Sidi Achmet, ohne Opposition als sein Nachfolger ausgerufen worden.

† Paris, 19. Okt. Telegraphische Depeschen.

1) Toulon, 17. Oktober.

"Bona, den 12. Okt.

"Durch einen Brief vom 10., geschrieben auf der Höhe von Manschura, meldet der General Peregrau, daß die Armee am 6. vor Constantine angekommen war. Es hatte 2 Tage lang stark geregnet, und dadurch sind die Belagerungsoperationen sehr gehemmt worden, aber das Wetter hatte sich aufgeklärt, und man hoffte, am 4. die Breschebatterie eröffnen zu können. Sr. k. H. der Herzog von Nemours befindet sich sehr wohl. Der Oberst Bernelle, der im Lager ist, wird am 13. die Armee mit 3 Bataillonen, 200 Kanonieren, 250 Pferden und 2 Zwölfpfündern verstärken. Diese Truppen werden dem Prinzen von Joinville, der am 9. in Medjez Hamar angekommen ist, zur Eskorte dienen.

2) "Toulon, 17. Okt., halb 9 Uhr Abends.

Samha, den 5. Okt.

"Ich bin hier mit den beiden ersten Brigaden und der

Belagerungsartillerie angekommen; der Rest der Armee und der Konvoi, der diesen Morgen zu ihr gestoßen ist, werden bald folgen. Wir sehen Constantine. Alles scheint daselbst ruhig. Man bemerkt keine neuen Werke. Ein wenig beträchtliches Lager ist zu unserer Linken; einige Araberhaufen eilen zu demselben. Wir werden heute Abend in der Nähe der Stadt das Bivouak aufschlagen. Das Wetter ist schön; der Gesundheitszustand der Armee läßt nichts zu wünschen übrig."

[Nach diesen Depeschen, welche vom 12. datirt sind, während die gestern aus dem Supplement des "Constitutionnel" mitgetheilte Nachricht von der "Einnahme Constantine's" vom 11. datirt ist, scheint die letztere Meldung als voreilig betrachtet werden zu müssen; ob sie aber in allen ihren Einzelheiten erfunden, oder was im Ganzen daran gegründet ist, wird wohl schon die nächste pariser Post zeigen. Red. d. R. 3.]

† Paris, 19. Okt. Es ist die Rede davon, ein Supplement der Liste der neu ernannten Pairs folgen zu lassen, deren Zweck es wäre, einigen ehemaligen Deputirten, die wenig Aussichten auf die Wiedererwählung haben, ihre bedrohte politische Existenz zu sichern. Einige derselben hatten vorher die Ehre der Pairie abgelehnt, aber ihre Sprache hat sich geändert, und nichts wäre ihnen erwünschter, als ein Vorwand, sich von der Arena des Wahlkampfes zurückzuziehen, legte er ihnen auch das Opfer auf, in die erste Kammer zu treten.

#### Spanien.

† Madrid, 9. Okt. Der neue Finanzminister, D. Mari Seijas, bringt in das Kabinet eine Existenz, die er durch 63jährige emsige Arbeiten und Kenntnisse im Finanzfache, oder vielmehr Rechnungsfache erworben hat. Er hat alle Grade, selbst die untergeordnetsten, durchgemacht, ehe er zu der hohen Bestimmung gelangte, welche ihn sein Schicksal jetzt angewiesen hat. Der ehemalige Douanier muß erstaunt seyn über seine jetzige Größe, aber als ein gewandter Mann wird er dieselbe zu benutzen wissen. Hr. Seijas hat den Ruf eines thätigen und feinen Mannes, aber er ist weder Redner, noch Staatsmann, er ist ein Zahlenmensch. [Das wäre eher ein Glück, als ein Unglück für das mit unpraktischen Leuten und spekulirenden Staatsweisen überfüllte Spanien.] — Man spricht mit einer gewissen Bestimmtheit von Vorbereitungen, die Hr. Mendizabal zu seiner Abreise nach England getroffen habe. Er scheint die Folgen des Triumphs seiner politischen Gegner zu fürchten, — Man erwartet täglich die Nachricht von der ersten großen Feldschlacht seit dem Beginn des Bürgerkriegs. Es muß eine ordentliche Schlacht werden, denn alle carlistischen Truppen sind in der Sierra von Burgoz konzentriert, und die Generale Espartero, Lorenzo und Carondelet halten sie umzingelt. Das Treffen von Retuerta ist keineswegs so entscheidend gewesen, als man sagte. Jeder Theil hat 4 — 500 Mann verloren, und beide haben ihre früheren Stellungen wieder eingenommen.

## Schweiz.

Durch ein Schreiben vom 11. Okt. eröffnen Schultheiß und Staatsrath von Luzern, sie hätten aus öffentlichen Blättern vernommen, daß auf den 23. d. eine Konferenz nach Zürich beschieden sey, welche sich mit der Verbindung des Rheins mit Italien durch eine von Basel aus anzulegende Eisenbahn beschäftigen werde und zu welcher Konferenz auch von Basel schon Abgeordnete bezeichnet worden. So sehr für die Schweiz ein lebhafter Verkehr und daher solchen Unternehmungen alles Gedeihen zu wünschen sey, so können Schultheiß und Staatsrath von Luzern doch nicht verhehlen, daß, so fern sich die Theilnahme Basels entschieden für den erwähnten Plan aussprechen sollte, dies gerechte Besorgnisse für den Gotthardsstransit erwecken müsse. Das Schreiben erinnert darauf an die Gründe, welche für das Beharren bei den zur Belegung dieses Transits ergriffenen Maßregeln sprechen, und versichert, daß Luzern auch fortan, und zwar mit noch größerem Nachdruck streben werde, vereint mit den Konferenzständen des Gotthardspasses, die Konkurrenz mit andern Gebirgspässen zu behaupten und nöthigenfalls selbst die Hand bieten werde zum Bau einer Eisenbahn zwischen Basel und Luzern. (Basl. Ztg.)

Freiburg. Kaum ist Hr. Cousin hier angekommen, so hat er sogleich unserm um die Beförderung des Volksunterrichts hochverdienten Vater Girard einen Besuch abgestattet. Ganz Freiburg dankt dem großen Gelehrten diese Aufmerksamkeit.

Basel. In Folge der Aufhebung des gegen die basellandschaftlichen Neubürger Alemandi, Gelpke, Herold und Kloss erlassenen Verbots, das hiesige Gebiet zu betreten, sind von basellandschaftlicher Seite auch die analogen Maßregeln gegen 4 hiesige Bürger aufgehoben worden. (Basl. Ztg.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 37, vom 21. Okt., enthält folgende

## Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Hofgerichtsrath Wollmann zu Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Pensionsstand zu versetzen;

dem Oberhofgerichtsregistrator Krieger den Titel eines Kanzleiraths zu verleihen;

den Oberhofgerichtskanzlisten Schüssler zum Expeditor des Oberhofgerichts, und

den Registraturgehilfen Fahr zum Registrator beim Hofgericht des Oberrheinkreises zu ernennen.

Das Schriftverfassungsrecht in Administrativgegenständen haben vom großh. Ministerium des Innern erhalten:

1) der Rechtspraktikant Dominik Herterich von Hülzingen, dormalen in Weinheim, durch Beschluß vom

30. v. M.;

2) der Rechtspraktikant Joseph Heinemann von Donauerschingen, dormalen in Hüfingen, durch Beschluß vom 2. d. M., und

3) der Rechtspraktikant Lorenz Brentano von Mannheim, dormalen zu Mähringen, durch Beschluß vom 2. d. M.

## Erlebte Stelle.

Die Stelle eines Revisors bei großh. Hofdomänenkammer ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber haben sich bei eben dieser Behörde binnen vier Wochen vor schriftsmäßig zu melden.

## Todesfälle.

Am 29. v. M. starb der pensionirte Regierungsregistrator Schonhardt in Walskirch und am 6. d. M. der pensionirte Oberamtmann Wagon in Bilingen.

## Staatspapiere.

Pariser Börse vom 19. Okt. 3proz. Konsol. 109 Fr. 50 Ct. — 3proz. Konsol. 80 Fr. 75 Ct. — Span. Akt. 21½; Pass. 4½. — Portug. 3proz. 25½. — St. Germain Eisenbahnaktien 915 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 727 Fr. 50 Ct.; linkes do. 685 Fr. 50 Ct. — Mülhausen-Thanner Eisenbahnaktien 640 Fr.

## Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 20. Okt., Schluß 1 Ubr.		pCt.	Pap.	Gold.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	104½	—
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	—	77½
"	Banckaktien	—	—	1653
"	fl. 100 Loose bei Rothb.	—	—	227
"	Partialloose do.	4	142½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	117
"	Bethm. Obligationen	4	98½	—
"	do. do.	4½	—	100½
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104½
"	b. b. d. in End. à fl. 12%	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62½
Baier	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Aglo	4	—	55½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Boll u. S.	—	—	93½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100½
"	fl. 50 Loose	—	—	58½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Rassau	Obligationen b. Rothb.	4	—	—
"	do. do.	3	—	95
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Aktivschulb	5	—	14½
Polen	Porterielloose Met.	...	—	65½
"	do. à fl. 500	—	—	76½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

### Verschiedenes.

Der bekannte Sir J. Herschel hat, wie engl. Blätter berichten, auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung wieder eine neue Entdeckung gemacht. Er will während des Frühlingsäquinoktiums in diesem Jahre folgende Beobachtungen gemacht haben: „Die Sonne hat schon seit längerer Zeit eine Menge Flecken gezeigt, die in Zahl, Größe und jeder Hinsicht höchst merkwürdig sind. Doch scheint die Wärmeausströmung der Sonne nicht dadurch verändert zu seyn, wenigstens mittelst des Strahlenmessers (Aktinometer) haben wir keine merkliche Ab- oder Zunahme der Strahlenverfugung in diesem Jahre in Vergleich mit den entsprechenden Jahreszeiten 1834, 1835 und 1836 wahrgenommen. Mittels jenes Instruments vermögen wir solche Beobachtungen sehr genau anzustellen.“

In Lewald's „Europa“ steht ein interessanter Beitrag zur Geschichte des Don Juan. Er existierte wirklich, hieß Don Juan Tenorio, war ein Sohn des tapfern Admirals Alonso Infre Tenorio, Spielgenosse und später Oberkellnermeister Peters des Braufamen, nahe verwandt mit der schönen Maria Padilla, Ritter der Banda und führte einen springenden roten Löwen im goldenen Felde mit drei gewürfelten Balken im Wappen.

### Auszug aus den Karlsrüher Witterungsbeobachtungen.

20. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 283. 4,0℔.	3,2 Gr.üb. 0	SW	trüb, Nebel
N. 4	U. 283. 3,9℔.	8,3 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 11	U. 283. 4,4℔.	6,9 Gr.üb. 0	SW	trüb

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 22. Okt.: Der Wildfang, Posse in 3 Aufzügen, von Kopebue. Hierauf: Die Braut aus Pommern, Liederspiel in 1 Aufzuge, von Ungely.

### Bekanntmachung.

Die erledigte Stelle eines Sekretärs bei der fürstlich fürstbergischen Domänenkanzlei dahier soll mit einem theoretisch und praktisch gebildeten Kameralisten besetzt werden.

Mit dieser Stelle ist ein Einkommen im Anschlage von 800 bis 850 fl. an Geld und Nebennutzungen verbunden.

Die Besetzung soll zwar vorerst nur in provisorischer Art geschehen, im Falle jedoch der Gewählte den Anforderungen des Dienstes genügend entspricht, wird definitive Anstellung nach Jahresfrist zugesichert.

Den Bewerbungen um diese Stelle, welchen binnen 4 Wochen entgegensehen wird, sind glaubwürdige Zeugnisse über theoretische und praktische Bildung im Kameralfache anzuschließen.

Donauessingen, den 9. Okt. 1837.

Fürstlich fürstbergische Domänenkanzlei.

Dilger.

vd. Stoder.

### Nachricht für Weinkäufer.

Um in unserer weinreichen Gegend, die besonders durch ihre vorzüglichen Klingelberger- und Klevnerweine bekannt ist, den Verkehr mit diesem Landesprodukt zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen, das Weine, die zum Verkauf bestimmt sind, mit Quantität, Sorte, Jahrgang und Preis bei mir angemeldet und eingeschrieben werden, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, über diesen Handelsartikel, so weit er die hiesige Gegend betrifft, umfassende und zuverlässige Auskunft zu ertheilen. Weinkäufer, die sich diesfalls an mich wenden, erhalten auf frankirte Briefe die gewünschten Nachrichten unentgeltlich. Weinkäufer, die selbst hierher kommen, steht mein Anmeldebuch unentgeltlich zur Einsicht offen; sie lernen daraus auf einmal, ohne Mühe und Kosten, die vorhandenen Vorräthe kennen; können nach Sorten, Jahrgängen u. s. w. ihre Auswahl treffen; ersparen sich manchen vergeblichen Gang, und sind der Unannehmlichkeit überhoben, sich an ihnen unbekannte, oft unzuverlässige Unterhändler zu wenden. Auch werde ich ihnen sonst noch mit Notizen und Auskünften bereitwillig und unentgeltlich an die Hand gehen. Endlich erbitte ich mich für solche Weinkäufer, die den Einkauf nicht persönlich besorgen können oder wollen, dieses Geschäft zu übernehmen, und es, so wie die Zusendung des Weines, solid und billig zu besorgen.

Oberkirch, im Großherzogthum Baden, den 5. Oktober 1837.  
Kommissionsbureau von  
August Braun, Kaufmann.

Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Georg Stinnes von Ruhrort ist mit besten Ruhrorter Steinkohlen in Leopoldshafen angekommen und verkauft den Zentner zu 56 kr.

### Benachrichtigung.

Da Rechtsangelegenheiten bei gemeinschaftlicher Berathung und Bearbeitung umsichtiger und schneller betrieben werden können, so haben die unterzeichneten Rechtsanwälte zu diesem Zwecke sich vereinigt, und am Karlsplatze dahier, im Erdgeschosse des Maurermeister Meeser'schen Hauses, ihre gemeinschaftlichen Audienz-zimmer genommen.

Heidelberg, den 13. Okt. 1837.

R. Pr. Rabler, R. Pr. Dr. Schulz.

### Bekanntmachung.

Die Ferien der wissenschaftlichen Bildungsanstalt der Gebrüder Paulus werden wegen der neu zu treffenden Einrichtungen bis zum 31. Okt. verlängert. Es haben daher die Böglinge der Anstalt an diesem Tage und zwar noch in Kornthal einzutreffen; während die Neugemeldeten erst am 3. und 4. Nov., und zwar in dem neuen Aufenthalt der Anstalt, auf dem Salon bei Ludwigsburg, erwartet werden.

Kornthal, den 16. Okt. 1837.

Die Direktion der Anstalt.

Wertheim. (Warnung.) Ich warne hiermit Jedermann, meinem vierten Sohne, Jakob Fluhrer, weder Geld noch Selbeswerth auf meinen Namen zu borgen oder verabsolgen zu lassen, indem ich für nichts hafte.

Wertheim, den 13. Okt. 1837.

Georg Friedrich Fluhrer,  
Regieremeister.

Karlsruhe. (Kapital zu verleihen.) Gegen doppelte Versicherung und 4prozentige Verzinsung liegen 4,800 fl. zum Ausleihen bereit. Wo? erfährt man im Komtoir der Karlsrüher Zeitung.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein seit 1826 bei verschiedenen Berechnungen, letztere Zeit (3 Jahre) beim Obergemeinereit-, Amts- und Straßenbaukasserechnungswesen beschäftigt gewesener regipirter Kameraltribent, der mit empfehlenden Zeugnissen versehen ist, wünscht bald bei einer Obergemeinereit in der untern oder mittlern Rheingegend eine passende Gehülfsstelle zu erhalten. Wer? sagt das Komtoir der Karlsrüher Zeitung.

Karlsruhe. (Destillirapparat zu verkaufen.) Ein vollständiger Destillirapparat, dessen Kessel 100 Maß hält

und von gewöhnlichem Branntwein einen Spiritus von 36 Grad liefert, ist billig zu verkaufen bei Friedrich Becker, Kupferschmied zu Karlsruhe, lange Straße Nr. 48.

**Bruchsal.** (Kostlieferungsversteigerung.) Nach erhaltener Weisung soll die Kostlieferung für die diesseitigen Gefangenen im Wege der Soumission vergeben werden.

Die diesfalligen Anerbieten sind längstens bis zum 28. d. M.

bei großh. hochoblicher Regierung des Mittelrheinkreises verschlossen und mit der Ueberschrift: „Kostlieferung für die Strafanstalt Bruchsal“ einzureichen, und denselben gerichtliche Zeugnisse über guten Leumund, nöthige Befähigung und eine zu stellende mögliche Kaution von 2,000 fl. anzulegen.

Die Lieferungsbedingungen, insbesondere in welcher Weise die Kostarten abzugeben sind, können bei dem Bürgermeisterrath in Karlsruhe und hier täglich eingesehen werden.

Bruchsal, den 13. Okt. 1837.

Großh. bad. Zucht- und Korrekthausverwaltung.  
Kah. Stoll.

**Seelbach.** (Gebäudeversteigerung.) Die Stadtgemeinde Seelbach läßt

Dienstag, den 31. Okt. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Engel dahier zu Eigenthum versteigern:

- 1) Das dreieckige, massiv von Stein erbaute Chor des Klostergebäudes, 30 1/2 Fuß breit und 33 Fuß lang.
- 2) Der vordere zweistöckige massiv von Stein erbaute Seitenflügel des Klostergebäudes, 30 1/2 Fuß breit und 84 1/2 Fuß lang, worunter sich ein klein gewölbter Keller befindet, nebst der an der Straße gelegenen, mit einer Mauer umgebenen Hofraithe.

Die Versteigerungsbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht, und haben sich auswärtige Steigerer mit legitime Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Seelbach, den 10. Okt. 1837.

Bürgermeisterrath.  
Oberl.

**Müllheim.** (Erbverladung.) In diesseitiger Depositenliste befindet sich ein Packet Geld, welches überschrieben ist:

„Sieben und zwanzig Gulden 33 kr. baar Geld aus den verkauften Kleidungsstücken des in einer Leimgrube zu Buggingen verunglückten Johannes Müller aus der Schweiz bei Borzach, Knecht bei Johannes Meier in Seefelden. Selbster den 18. August 1816.“

Da sich über diesen Unglücksfall in diesseitiger Registratur keine Akten vorfinden und die Erben des Johannes Müller uns unbekannt sind, so werden dieselben hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieses Geldes

binnen 4 Wochen

dahier zu melden, widrigenfalls dasselbe an die gr. Amtskasse ausgefolgt würde.

Müllheim, den 26. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Reichlin.

vdt. Haurv.

**Nr. 32,720. Heidelberg.** (Schuldenliquidation.) Gegen Sebastian Gehrig von Dessenheim haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigertheilungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 16. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert,

solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, auch ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und es sollen in Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Heidelberg, den 18. Okt. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Weber.

**Nr. 20,450. Offenburg.** (Schuldenliquidation.) Die Ambros Moser'schen Eheleute von Niederschopfheim wollen nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zu deren Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 24. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderung in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden, geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur Zahlung nicht mehr verholfen werden könnte.

Offenburg, den 10. Okt. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Kern.

**Nr. 19,632. Lahr.** (Schuldenliquidation.) Gegen den ohne Staatsurlaub ausgetretenen Käser, Christian Müller von hier, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigertheilungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 9. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschausses, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Lahr, den 23. Aug. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Sichtenauer.

**Nr. 14,057. Wiesloch.** (Erbverladung.) Theresia Wörstlein von Walsch, welche schon vor beiläufig 40 Jahren nach Ungarn ausgewandert ist und seither keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, oder ihre ehelichen Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zum Empfang ihres im beiläufig 70 fl. bestehenden Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls solches den bekannten nächsten Anverwandten derselben, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

Wiesloch, den 3. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Wieslochhaus.

vdt. Dehlschlager.